

hier abgebildet ist; die zweite mit länglich-walzenförmiger Blumenkrone und die dritte mit schmalen Blättern hingegen sind in Nordamerika zu Hause. Bei uns haben wir nur die zweite Abart, die aus Neu- und Fundland her stammt.

Boden: In Sumpferde kommt dieser Strauch am besten fort.

Blüthe und Frucht: Die Blumen erscheinen im Mai, und die Früchte reifen gegen den Herbst.

Aussaet: Die bei uns in Gärten vorkommende Abart dieses Strauches, läßt sich zuweilen durch Samen fortpflanzen, wenn man denselben im Herbst aussäet, wo dann im Frühjahre die jungen Pflänzchen erscheinen; gewöhnlich aber vermehrt man diesen Strauch durch Ableger.

Höhe: Drei Fuß und darüber.

Alter: Funfzehn bis zwanzig Jahr.

Nutzen: Das Holz dieses Strauches ist zu schwach, um zu besondern Zwecken benutzt werden zu können; da er aber ein schönes Aeulsres hat, so wird er in Gärten und Lustgebüschcn angepflanzt.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 56. Ein blühender Zweig von der erstern, im nördlichen Europa und Asien vorkommenden Abart. a) Die Blumenkrone aufgeschnitten und vergrößert dargestellt, so, daß die Staubgefäße bemerkbar sind. b) Eine Blume, von welcher die Blumenkrone weggenommen ist, um den Stempel sehen zu können, von gleicher Vergrößerung. c) Die Spitze eines Zweiges mit reifen Kapseln und d) die Samen in natürlicher Größe. e) Eine reife, noch mit dem Kelche bedeckte Kapsel, vergrößert.

27. ARBUTUS. SANDBEERE.

Gattungs-Kennzeichen: Der Kelch fünftheilig. Die Blumenkrone an der Basis durchsichtig mit fünftheiliger Mündung. Die Beere fünffächrig.

57. *Arbutus Uva ursi.* Gemeine Sandbeere.

Kennzeichen: Die Zweige schwach, auf der Erde liegend; die jüngern auf-

wärts gebogen. Die Blätter zerstreut, gestielt, lederartig, immergrün, umgekehrt-eirund, zugrundet, ganzrandig, auf der obern Fläche runzlig, auf der untern netzförmig geadert und blasser. Die Blumen überhangend, an den Spitzen der Zweige in wenigblumigen nach einer Seite gewandten Trauben. Die Blumenkrone eiförmig.

Benennungen: Bärentraube, Bärenbeere, Sandbeere, Steinbeere, Mehlbeere, Mehlbeerstaude, spanischer Heidelbeerstrauch.

Vaterland: Die trocknen, unfruchtbaren Wälder der kältesten Gegenden von Europa und America, so wie auch auf hohen Gebirgen. Bei uns findet er sich in Nadelwäldern.

Boden: Lockrer trockner Waldboden.

Blüthe und Frucht: Die Blumen brechen im April und Mai hervor, und die Früchte reifen im September.

Aussaat: Aus dem Samen läßt sich dieser niedrige Strauch schwer erziehen, so wie auch das Verpflanzen desselben nur selten gelingt. Wenn er fortgehen soll, muß er mit einem ganzen Ballen Erde ausgehoben und in einen trocknen, lockern beschatteten Boden gesetzt werden. Hat er dann Wurzel gefaßt, so läßt er sich durch die niederliegenden, anwurzelnden Zweige leicht vermehren.

Höhe: Dieser kleine Strauch bleibt stets niedrig, weil er mit seinen Zweigen, die zwar eine Länge von zwei bis drittehalb Fuß erlangen, auf dem Boden niederliegt.

Alter: Zehn bis funfzehn Jahr.

Nützen: Die Blätter sind als Arzneimittel bekannt. Sie sind zusammenziehend und etwas bitter und werden als ein Mittel wider Steinbeschwerden in den Apotheken aufbewahrt. — In Schweden bedient man sich der Blätter zum Schwarz- und Graufärben des Tuches, und zwar mit einem Zusatze von Eisenvitriol; und in Island soll man wolne Zeuge damit braun färben. — In Rußland wird das ganze Gewächs zum Ger-

ben des Saffians gebraucht. — Auch sollen die Blätter, wenn sie mit dem Rauchtobak gemengt werden, denselben angenehmer machen und ihm zugleich die Kraft ertheilen, die Speicheldrüsen zu stärken, was aber beides wohl sehr zu bezweifeln ist. — Sie werden zuweilen mit den Blättern der rothen Heidelbeere oder Preiselsbeere (*Vaccinium Vitis idaea*) verwechselt, von denen sie sich jedoch leicht dadurch unterscheiden lassen, daß sie auf der untern Fläche netzförmig geadert, nicht aber punctirt sind.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 57. Ein blühender Zweig. a) Die Blumenkrone aufgeschnitten und vergrößert, so, daß man die Staubgefäße gewahr wird. b) Zwei derselben, und zwar das eine von der nach innen, das andre von der nach außen gekehrten Seite gesehen, stark vergrößert. c) Eine Blume, von welcher die Blumenkrone weggenommen ist, wo man nun den Stempel um so deutlicher sieht, ebenfalls stark vergrößert. d) Die Spitze eines Zweiges mit reifen Früchten.

58. *Arbutus alpina*. Alpen-Sandbeere.

Kennzeichen: Die Zweige schwach, auf der Erde niederliegend: die jüngern aufwärts gebogen. Die Blätter zerstreut, gestielt, abfallend, länglich-umgekehrt-eiförmig, spitzig, sägenartig, runzlig, auf der untern Fläche blasser. Die Blumen an den Spitzen der Zweige in den Blattachseln der obersten Blätter. Die Blumenkrone länglich-eiförmig.

Benennungen: Alpenerdbeerbaum, Krähenbeere, Moosheidelbeere.

Vaterland: Die Tyroler, Salzburger und Östreicher Alpen, so wie auch die in der Schweiz, in Lappland, Sibirien und England.

Boden: Dieser kleine Strauch kommt, wenn man ihn auf den Alpen findet, auf Sumpfboden vor, in Lappland hingegen auf trockenem, sandigem Boden.

Blüthe und Frucht: Die Blumen erscheinen im Julius, und die Früchte rei-



Sorbus aucuparia

F. Quimper. fecit